

Stunde eintritt, die Orientfrage ihre ernsteste, entscheidendste Phase, die Theilnahme der Basillienstaaten Serbien und Montenegro an der Insurrection, durchzuführen. Ein Duell auf Leben und Tod zwischen dem Südlaventum und der Pforte, dem Oesterreich-Ungarn mit scharfem Auge und starker Hand, wenn auch bis auf Weiteres ruhender Hand als Zuschauer assistiren wird. Mit scharfem Auge auf die europäische Constellation, mit starker Hand in seinen Grenzprovinzen den Ereignissen selbst gegenüber. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Losbruch Serbiens mit einer hermetischen Grenzsperrre gegen Serbien beantwortet wird. Daß Süd-Ungarn nicht das Pivot für eine großserbische Action werden darf, darüber herrscht zwischen den österreichischen und den ungarischen Anschauungen gewiß die vollste Uebereinstimmung, ebenso wie darüber, daß zum Schutze der Grenzen die österreichisch-ungarische Armee berufen ist und nur diese dazu berufen sein kann. Es ist darum mindestens inopportun, wenn einige Wiener Organe einen von vereinzelten ungarischen Journalen lancirten Gedanken, die Honvéds an die Grenze marschiren zu lassen, vollkommen tragisch nehmen und die blutigen Gespenster von 1848/49 wieder heraufbeschwören, um jene Anregung zurückzuweisen. Eine Citirung des Wehrgesetzes wäre in dem vorliegenden Falle einfacher und schlagender gewesen, indem §. 8 besagt: Die Landwehr ist im Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres und zur inneren Vertheidigung, im Frieden ausnahmsweise auch zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit bestimmt. Also nur „ausnahmsweise“, für das letztere liegt aber kein zwingender Grund vor, noch wünscht man sicherlich in Ungarn — daß er geschaffen werde.

Das Verbot der Beförderung d. h. r. Depeschen in gewissen Telegraphenbetrieben, veröffentlicht das Amtsblatt folgende Kundmachung des k. u. g. Handelsministeriums:

Telegramme mit in Ziffern oder Buchstaben, in Worten von vor- aus vereinbarter Bedeutung abgekürzten Text sind in Kroatien und Slavonien, in der kroatisch-slavonischen Militärgrenze und im un- kroatischen Littoral bei allen dort befindlichen Telegraphen; in Ungarn auf allen jenen Station, welche von der westlichen Landesgrenze ange- fangen die Südbahn entlang bis Zákány, von da die Donau-Drava-Bahn entlang bis Bataafel, ferner in einer von Bataafel über Baja nach Szegedin gezogen gedachten Linie, von Szegedin die Hauptlinie der k. k. priv. österreichischen Staatsbahn entlang bis Temesvár und in den von Temesvár über Lugos und Mehadia nach Orsova gehenden Telegraphen- linien oder südlich von diesen Demarcationslinien liegen, bis auf weitere Verfügung von dem Telegraphenverkehre ausgeschlossen werden.

Wie die „B. Corr.“ erfährt, hat ein schon seit mehreren Tagen hier weilender Agent für Serbien eine große Anzahl Pulverfässer ge- kauft und dieselben auch bereits nach Belgrad expedirt. Derselbe wollte auch Dynamit kaufen, konnte aber hier keines erhalten. Zu welchem Zweck die Serben Dynamit, selbst im Falle eines Krieges, benötigen, ist bisher nicht aufgeklärt.

Man telegraphirt der „B. Corr.“ aus Belgrad: Die Zwangs- Anleihe hat ein glänzendes Resultat gehabt, es ist fast die ganze Summe eingelassen; an Geldmitteln fehlt es nicht. Wir geben dieses Telegramm als Zeichen der Stimmung, welche in Belgrad herrscht, ohne natürlich für die Thatsache die geringste Bürgschaft zu übernehmen, bemerkt hiezu die „B. Corr.“ und sie thut wohl daran.)

Aus Groß-Rikinda telegraphirt man dem „Pesti Naplo“: Der kön. ung. Staatsanwalt ließ den Gefängniß-Inspector Nislovics ver- haften. Bei der Hausdurchsuchung wurden wichtige Documente und Briefe gefunden, aus denen ein Bündniß mit der Belgrader Dmlabina mit Bestimmtheit hervorgeht. Durch die Briefe wird die verbrecherische Theilnahme vieler Personen constatirt; in unserer Stadt sind viele compromittirt und herrscht aus Furcht vor weiteren Verhaftungen große Erregtheit. Die Behörde verlangt die Vernehmung der hiesigen Garnison.

Ueber das Semliner Telegrafenamt erfährt „Pesti Naplo“ aus vertrauenswürdigem Quelle, daß es durchaus unrichtig ist, indem dasselbe alle politischen Depeschen, bevor sie nach Wien oder Budapest abgehen werden, nach Belgrad überlegeth. Es geschah — sagt das erwähnte Blatt — daß einem Correspondenten, der um zu telegraphiren von Belgrad nach Semlin hinüberging, bei seiner Rückkunft in Belgrad von einem dortigen Herrn der Inhalt seiner Depesche mitgetheilt wurde.

Mohacs, 26. Juni. Hier sind gestern zwölf Kisten mit zer- legten Gewehren mit Beschlag belegt worden. Die Sendung wurde mit der Bezeichnung „Eisen- und Holzgeräthschaften“ in Wien aufgegeben und sollte per Dampfschiff nach Sissek expedirt werden.

Aus Neufaz erhält die „B. Corr.“ folgendes Schreiben: Außerlich ist in Ungarn kaum eine Stadt so ruhig und friedlich wie Neufaz, eben so verhält es sich mit Beckerey und Pancsova. Die serbischen Agitatoren sind hübsch vorsichtig, denn sie fürchten ihre Haut, dies umso mehr, als sie es sehr gut wissen, daß Minister Tisza hier Vor- lehrungen treffen ließ, welche jeden ungesetzlichen Schritt nicht ungestraft lassen. In Folge dessen wird hier auch sehr wenig gesprochen, an öffent- lichen Orten wird nicht debattirt, denn man fürchtet unbesessene Zuhörer, hingegen werden in Privatwohnungen und namentlich jenseits der Donau Conventikel abgehalten, dort kann man sich freier bewegen, obwohl auch dort die Nähe der großen Peterwardeiner und Semliner Garnison genirt. Die Festung Peterwardein ist jetzt in jeder Hinsicht vorzüglich ausgerüstet und hat eine vollständig verlässliche tüchtige Besatzung. In Neufaz ist eine doppelte Garnison Linientruppen und tüchtig ausgebildete Honvéds. — Aber wie gesagt, nur möge Sorge getragen werden, daß der Uebertritt bei der Grenze streng bewacht werde. Seit einigen Tagen wird zwar Jedem, der an der Grenze über die Donau geht, schon auf dem dies- seitigen Ufer der Paß vordrückt, aber die Controle ist eine nicht genügend sichere. — Was die Geldsammlungen für Serbien betrifft, ist das Re- sultat ein ganz außerordentlich geringes, damit wird man dem serbischen Finanzminister nicht viel helfen.

Agaram, 26. Juni. In hiesigen eingeweihten Kreisen ist von einer Grenzsperrre oder von Verhandlungen in Angelegenheit serbischer Agitationen, welche mit der Regierung eingeleitet worden wären, nichts bekannt.

Magusa, 26. Juni. Die Garnisonen von Mostar, Stolac und Eubinje kamen den bedrängten Neosinjiner Türken zu Hilfe, jedoch zu spät. Die Insurgenten unter Olgier Miletovic hatten 7000 Stück Vieh weggeführt. Während der Abwesenheit der Garnisonen von Eubinje und Stolac unternahm die Abtheilung der Insurgentenschar vom Pfarer Muffies einen Ueberfall und führte auch von dort den gesamten Vieh- stand hinweg.

Am 27. Juni wird im Manjuer Gebirge eine Stupschina der Insurgentenschar der Herzegovina stattfinden. Zur Berathung werden erscheinen: Kazar Socica, Pop Bogdanovic, Simonijs, Drago Doren, Trifko Buklovicis, Zia Fran, Muffits und Peko Pawlovicis. Zwei Manifeste sind in Vorbereitung. Das erste an Europa, das zweite an die Bewohner der Herzegovina.

Das an Europa zu richtende Manifest hat folgenden Inhalt: Die Regierung des Sultans sei nicht im Stande, selbst ihren aufrichtigsten Willen voranzusetzen, eine wirksame Garantie für die Durchführung von Reformen zu bieten. Die Ordnung im türkischen Reiche gehe aus den Fugen. Die Macht entschleife der Hand der Regierung zufließend. Der Kampf um ein menschenwürdiges Dasein müsse fortgesetzt werden. Da aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, die eigene Kraft der Insurrection trotz der ungeheuren Opfer, die gebracht worden sind, nicht hinreicht, um das Werk der Befreiung zu vollenden, so über-

geben die Führer des Aufstandes die heilige Sache, für die sie gekämpft, Montenegro, unter dessen Fahnen das Befreiungswerk vollbracht wer- den solle.

Das Manifest an die Bewohner der Herzegovina sagt im Wesentlichen:

Alle wehrfähigen Männer werden aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, um das Vaterland zu befreien. Der gegenwärtige Kampf sei kein Versuchskampf, der im Blute unterdrückt werden könnte, derselbe sei ein Kampf um Sieg oder Tod. Entweder wird die alte fünf- hundertjährige Rechnung mit den Osmanen abgeschlossen, oder aber möge die Nation untergehen. Tod — oder Freiheit; es gibt kein Zweites. Wer sich diesem großen, letzten Kampfe nicht anschließt, wird als Verräther mit dem Tode bestraft werden.

Damit wäre der Anschluß der Herzegovina an Montenegro pro- clamirt. Gleichzeitig mit der Stupschina im Manjuer-Gebirge wird im Rogara-Gebirge eine Stupschina der bosnischen Insurgentenschar statt- finden. Zweck der Berathung ist die Proclamation des Fürsten Milan zum Fürsten von Bosnien. Fürst Milan habe die Befreiung Bosniens feierlich zugesagt. In einer Proclamation sollen die Bosnier davon unter- richtet und aufgefordert werden, die Waffen zu ergreifen, um an dem heiligen Kampfe unter den Fahnen Serbiens mit Gut und Blut theil- zunehmen.

Hier wird also die Vereinigung Bosniens mit Serbien ausge- sprochen.

Belgrad, 26. Juni. Die Sanitätscolonnen, Feldpost und Feld- Telegraphen sind ins Hauptquartier an der türkischen Grenze abgegangen. Die Abreise des Fürsten zu den Truppen an der Grenze erfolgt am 30. d. Konstantinopel, 26. Juni. An der serbischen Grenze werden erhebliche türkische Streitkräfte concentrirt; die Haltung Montenegros scheint freudig zu sein. — Riza Pascha reist ab, um die Befestigungen in den Darbanellen zu inspiciren; der Marineminister ist von seinen Wunden geheilt; Esad Bey wurde zum Gesandten für Rom ernannt.

Inland.

Pancsova, 26. Juni. Von Belgrad herübertrönder Kan- nonendonner soll die Abreise des Fürsten und den Beginn des Krieges verkündigen. — Die hiesige Dmlabina bereitet für die nächste General- versammlung eine Interpellation gegen die strenge Grenzverwahrung und den erschwerten Grenzverkehr vor. — Beim gefrigen Schulstreik durchzog die Schuljugend der ungarischen Ober-Realschule zum Gespötte der Be- wölkung mit einer weissen Fahne die Stadt, da die Serben die ungar- ischen Fahnen verhorresciren. Den Festplatz zierten roth-weiße Fah- nen, die ungarische schloß. — Die liberalen Mitglieder des Sicherheits- Comites demissionirten, da sie keine Mitschuld an den jetzigen Polizei- Zuständen haben und nicht verantwortlich dafür sein wollen, daß abge- strafe, des Diebstahls beschuldigte Individuen im Dienste erhalten werden.

Wien, 26. Juni. Die „Politische Correspondenz“ meldet, daß der bisherige sächsische Gesandte in Wien, Geheimrath von Boje, abbe- rufen wurde und wird dessen Nachfolger Herr v. Helldorf sein. — Die „Presse“ meldet: Vorliegenden Mittheilungen aus Konstantinopel zu- folge verhandelt die Pforte mit der Ottomanbank wegen Vollstreckung der zur Einlösung des Juli-Coupons erforderlichen Gelder. Sollte aber Serbien inzwischen den Krieg erklären, so wird die Pforte den Coupon nicht einlösen.

Leipzig, 26. Juni. Behufs Feststellung des Programms zur Landtagswahl-Campagne findet hier am 8. Juni ein Congreß polnischer Notablen statt. — Die in der Türkei anstehenden Polen nach einem Telegramm des „Dziennik“ aus Konstantinopel an Sultan Murad eine Beglückwünschungs-Adresse gerichtet. — Der Slowo tritt den Behaup- tungen, welche das preussische Herrenhausmitglied, der polnische Graf Mielzynski, in seiner Rede in der Kammer aufstellte, entgegen. Der Slowo constatirt, daß die Ruthenen alle Zugeständnisse der Regierung und nicht dem Lemberger Landtage verdanken. Bis heute werden ru- thenische Correspondenzen von polnischen Instituten nicht angenommen. In Galizien ist keine ruthenische vierclassige Hauptschule. Wenn die Polen mit lünerischen Waffen kämpfen, werden sie sich selbst tödten.

Triest, 26. Juni. Das Rajemattschiff „Don Juan d'Austria“, Commandant Fregatten-Capitän Buchta, geht am Mittwoch von hier nach Pola zur Ausrüstung.

Ausland.

Brüssel, 26. Juni. Gestern Abends fand auf dem Stadt- hause die feierliche Begrüßung der eingetroffenen Delegirten zur inter- nationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen statt. Der Bürgermeister bewillkommete die Delegirten. Der Vorsitzende der deutschen Delegirten, Krüger, beantwortete die Ansprache. Die engli- schen Delegirten wohnten der Begrüßung bei.

Rom, 26. Juni. Im heutigen Consistorium ernannte der Paps nicht anderen Bischöfen auch Pissilovics zum Bischof von Sign und Angerer zum Weihbischof für Wien.

Madrid, 26. Juni. Der Postzug Saragossa-Barcelona ist gestern entgleit, 17 Personen wurden getödtet und 57 verwundet. London, 26. Juni. Ein Telegramm der „Times“ aus Paris demontirt das Gerücht über englische Geldsendungen an die Türken in der Herzegovina; England verpflichtet sich formell zur Nichtintervention und befindet sich die Verpflichtung in Gorchakoff's Händen.

Bukarest, 26. Juni. Das Gerücht von beabsichtigter Mobil- sierung in Rumänien wird für unbegründet erklärt.

Konstantinopel, 26. Juni. Auf Chios (Zusel) kamen einige Aufhebungen vor, weil ein türkischer Gendarm einen Christen getödtet hatte; indessen wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Das türkische Panzergeschwader geht heute nach dem Archipel ab, um daselbst Evolutionen zu machen. — Rismail Pascha ist schwer krank, aber nicht gestorben, wie das Gerücht verbreitet war. — Es stehen Veränderungen in der diplomatischen Vertretung der Türkei bevor.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. Juni.

— Die Siegeniner k. ung. Finanzdirection hat den Bienenort des Karls- burger Bezirksgerichtes Arpad Farkas zum Finanzconzipisten II. Cl. beim Groß- becelecker Bezirksverwaltungsamt in provisorischer Eigenschaft ernannt. — Die Hermannstädter Advocaten-Kammer gibt bekannt, daß der in Her- mannstadt wohnende Advocat Thomas Wilhelm Drotleff in die Advocatenliste der Kammer eingetragen wurde.

— (Von dem Beamtenverein.) Zu der gestern im Glas- pavillon des Hermannstädter Gartens angeordneten Sitzung des hiesigen Con- sortiums des Vorkämpfervereines hatte sich die beschlußfähige Zahl bald ein- gefunden, so daß Obmann S ü b m a n n anstandslos die Sitzung eröffnen konnte.

Gegenstand der Tagesordnung war die Entgegennahme des Scruti- niums über die in der letzten Consortial-Versammlung vollzogene Neuwahl der Junctionäre.

Domann fordert Kramer auf zur Verlesung des bezüglichen Protocolls. Vorher aber stellt Lindner mit Rücksicht darauf, daß der Wahlact überhaupt angefochten werden dürfte, den Antrag, vorläufig von der Ablegung des Protocolls abzusehen und zunächst die principielle Frage verhandeln zu lassen, ob eine Neuwahl heute stattfinden solle oder nicht.

Dagegen sprechen R. Schneider und Jay und bei Abstimmung fällt Lindner's Antrag. Das Scrutinium-Protocoll wird verlesen.

Nach erfolgter Verlesung beginnt eine ziemlich lebhafte Debatte über die Frage, ob die Wahl zu gelten habe oder nicht. Von der einen Seite werden statutenwidrige Momente aufgezählt, welche gegen die Validität sprechen, von der andern wird das negirt; schließlich wird der Antrag Lindner's, die Wahl umzustößen und in der tagenden Sitzung eine Neuwahl der Direction und des Aufsichtsrathes vorzunehmen, mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. Das Resultat der Wahl werden wir nachträglich mittheilen.

(Die General-Versammlung der hiesigen Pfandleih-Anstalt), welche gestern behufs Aenderung der Statuten zusammentrat, beendete ihre Aufgabe nach kurzer Berathung. Der Ver- waltungsrath, der die Frage in Vorberathung gezogen hatte und in dessen Auftrag Herr Advocat Sill als Referent fungirte, betonte, daß die Pfandleih-Anstalt eigentlich bloß ein Geschäft sei, welches die bestehenden Vereine der Vorkämpf- und der Sparcassa-Verein betreiben, daß dieselbe somit besonderer Statuten gar nicht bedürfe, als offene Handelsgesellschaft anzusehen und als solche protocollirt werden müsse.

Die Anträge des Referenten, welche dahin gingen: es solle dies Geschäft unter der Firma „Pfandleih-Anstalt des Sparcassa-Vereines und Vorkämpf-Vereines in Hermannstadt“ protocollirt, die Directionen der zwei Institute sollen mit der Zeichnung betraut und endlich auf Grund der bisher bestehenden Statuten ein Gesellschaftsvertrag zwischen den beiden Vereinen abgeschlossen werden, wurden von der Generalversamm- lung einhellig angenommen und somit schloß der Vorsitzende Stadtthann Heinrich die Sitzung.

(Hagelschlag.) Am 23. d. entlud sich über Volkatsch zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags ein fürchterliches Gewitter. Binnen kürzester Zeit war die Gemarkung vom Hagel zerschlagen. Verpöthet war kein einziger Landwirth.

Dem Bischoflicher Grundbesitzer Wolfgang Cleses wurde seine Brieftasche mit 4 Dukaten und 50 fl. gestohlen; da alle Nachforschungen erfolglos blieben, nahm er die Vermittlung einer Quackalberin in An- spruch, welche im Dorfe überall erzählte, daß der Dieb, falls er das Geld nicht sofort zurückstellte, von einer großen Krankheit werde befallen werden, durch die man ihn dann erkennen würde. Bald darauf wurde in dem Gange des Bezirksnotars Lorenz Altal der Betrag von 30 fl. in Banknoten und 2 Dukaten, in einem Feszen gewickelt, gefunden. Die folgenden 30 fl. und 2 Dukaten hatte der in Angst gerathene Dieb bereits verpfloßt.

Das ungarische Wighlati „Bolond Istot“ hat zu erscheinen aufgehört.

Der rumänische Finanzminister, Herr Bratiannu, hat an sämt- liche Präfecten des Landes den folgenden Erlaß, betreffend die Steuer- pflicht österröich-ungarischer Bürger in Rumänien gerichtet:

Herr Präfect! Wie Sie wissen, hat die im amtlichen „Moni- torium“ Nr. 113 publicirte Handels-Convention mit Oesterreich-Ungarn binnen eines Monats in Wirksamkeit zu treten. Nach Article 2 zu Article III der gedachten Convention können die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen keinen anderen Steuern und Abgaben — sei es nun Personalsteuer oder aber Steuer für unbewegliche Güter — unterwor- fen werden, als denjenigen, die die rumänischen Staatsangehörigen zu leisten haben. Nach den bestehenden Steuergesetzen sind die rumänischen Staatsangehörigen der Personalsteuer und der Abgabe für den Stra- ßenbau unterworfen, während die österreichischen Bürger factisch nur diese letztere Abgabe entrichten; nachdem es sich nun aus dem ganzen Texte der Convention ergibt, daß die österreichisch-ungarischen Staats- angehörigen“ denselben Abgaben unterworfen sind, wie die rumänischen Bürger, ohne je zur Entrichtung von höheren Steuern und Abgaben herangezogen werden zu können, als diejenigen sind, die die Rumänen nach den bestehenden Gesetzen zu leisten haben, so lade ich Sie, Herr Präfect, hiemit ein, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, daß: 1. Bei Gelegenheit der gegenwärtig im Zuge befindlichen Steuerconspicition alle österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen conscribirt und vom 1. Jänner 1877 angefangen, mit welchem Tage die neuen Steuerrollen in Wirksamkeit treten, der Personalsteuer zu Gunsten des Staatsschatzes unterworfen werden; — 2. zu veranlassen, daß die Gemeinden jene ge- nannten Staatsangehörigen, gemäß Article 6 des Steuereinkündungs- Gesetzes, combinirt mit Art. 3 und 4 der gedachten Convention zur Zahlung des den Gemeinden gebührenden Communalzuschlages, und zwar vom 1. Juli 1876 angefangen, verhalten werden.

Program

zu der Freitag den 30. Juni 1876 Nachmittags 5 Uhr abzuhaltenden Communitäts-Sitzung.

- 1. Die aus früherer Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenstände. 2. Com- missionsanträge in Angelegenheit der Trinkwasserleitung. 3. Abtheilung im General-Commando-Gebäude. 4. Bürgerrechtsgesuche. 5. Licitations-Ergebnisse. 6. Einpflichten des Musikvereines um Ueberlassung des zur Straßenerweiterung nicht benötigten Theiles des Hauses kleine Erde Nr. 2. 7. Collaudirungen. 8. Currentien.

Theater.

„Neue Rose“ erlangt gestern zum letztenmale in dieser Saison von den Brettern, welche die Welt bedeuten und doch hatte sich das Haus nur mittelmäßig gefüllt — allein die Anwesenden ercreuten sich der denn auch bekannten doch lieblichen Melodien, welche durch das vierblättrige Kleeblatt Pierdori, Rosen, Raverta und Hynel in anmuthigster Weise vermittelt wurden. — Unser Bassist nahm diese Gelegenheit wahr, um etwas mehr los zu legen als es nahezu nothwendig war, wahrscheinlich wollte er eine Parallele zwischen der Klangfülle eines noch jugendlichen Organes und dem mattern Tone eines gealterten Basses primo, der deutlich laut wurde, herausfordern. — Das Publicum litt übrigens unter diesen Experimenten unseres heimischen Bassisten nicht. Im Ganzen reichte sich auch diese Oper würdig den bisherigen Vorstellungen an.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Grafen v. S e e s : Donnerstag den 29. Juni 1876. — 5. Abonnement Nr. 1. Erstes Auftreten der Frau Caroline Weiß, vom Stadttheater in Preßburg.

Durchgegangene Weiber.

Original-Poste mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von A. Berka. — Musik von Carl Milller.

Fremdenliste.

Vom 28. Juni 1876. Hotel Neuhöfner. B. Teng, Nicolaus Kautier, Reisende, aus Wien. Ungarische Krone. Emil Berche, Glasfabrikant, aus Oberter. Mediascher Hof. Rudolf Ehardt, Förster aus Fogarash; J. Steinburg, Apotheker, aus Fogarash.

Telegr. Wiener Cours vom 28. Juni 1876.

5% Metalliques	65.20	Lemeds. Grundentlastungsobl.	72.—
5% mit Mai- u. Nov.-Zinsen	—	Siebens.	72.—
5% National-Anleihen (Silber)	69.—	Staat.-lat.	—
1860-er National-Anleihen	109.25	Silber	101.60
Sanctiacen	833.—	R. l. Müly-Ducaten	5.84
Cerbtactien	138.20	Napoleon'd'or	9.81
Erzbank	123.40	100 Mark Deutsche Reichsmärk.	60.35
Ung. Grundentlastungsobl.	72.—		

6 scheint
ausger der Com-
Feiertage täglich
Kostet für das halbe
50 fl., ein Monat 1
Mit Zulassung in
Haus 1 fl.
Einselne Nummern
Mit
Postverendung
Im Inland:
halbjährig 7 fl., die
jährig 3 fl. 50 fr. 2
Im Ausland:
halbjährig 4 fl.
Redacteur und E-
thümer
Th. Steinhäuss

Illal-Abonnement
bei Herrn J. F. Le
Buchhändler

Nr. 150

Pränu
Hermannstädte

In Loco:
5 fl. — fr.
2 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr.

der „Herr

Im „Pesti Na-
ber mit folgenden S-
„Die Action be-
nicht unserer Monarch-
liegende Eventualität
bei Zeiten zu sichern.
Zu diesem Zw-
da. In der gemein-
constitutioneller Geist
und die Monarchie —
Wir hegen daher kein
jense Wiener Blätter i-
gesehen haben wollen.
gegen jenen Theil der
der Militärgrenze so
diesseits sehr schwer
diesem Entmilitarisir-
ig begründet. Wir e-
die Gesichts des D-
Bento und Griviesics
Mollinary in Agrad
das „Tagblatt“, was
dem „Kusth Mir“ i-
da die Armee unzu-
slawischen Gegner tä-
nischig dafür.
Deshalb wüns-
wenn man will, deut-
bei der Aufrechthaltun-
wir hören mit Freud-
haupt, daß „ausf-
Eiden des Landes ge-
Auch Fombedtr
ganze Land würden e-
diesem Anlasse die H-
überhaupt die Honvéds
verfügen könnten, da
Die „Norddeut-
gebnisse der nunmehr
dem Ministerpräsidenten

Die Schildwache
in so bestimmtem Te-
„Feldweibel...
Euch etwas sagen.“
„Na, was will
der Wachstube ersehe-
„Ich möchte von
auf den Patronatsch-
„Das bedeutet
„Cosinus der
Zhr schon lange hier
„So ein Fäpble
„Zwanzig Jahr
niffimus...“
In diegen Augen
plötzlichen Aufregung e-
Die Schildwache eithe
Wache strack und stra-
der Mann auf dem
Mauern wiederhallend
„Wache...“
„Das „heraus“...“
abgeschnitten durch eine
und ein grazios erhoht